

13. internationales forum des jungen films

berlin
19. 2. — 1. 3.
1983

50

SONEZAKI SHINJU

Doppelselbstmord in Sonezaki

Land	Japan 1981
Produktion	Midori Kurisaki
Regie	Midori Kurisaki
Buch	nach dem Stück 'Sonezaki Shinju' von Monzaemon Chikamatsu, zuerst aufgeführt 1703
Kamera	Kazuo Miyagawa
Bauten	Akira Naito
Ausstattung	Toshiharu Kozu, Masaru Arakawa
Licht	Takeji Sano
Ton	Shotaro Yoshida
Schnitt	Toshio Taniguchi

Gidayu-Sänger	Oridayu Takemoto, Rodayu Toyotake
Samisen	Seiji Tsuruzawa
Flöte	Suiho Tosha
Schlagzeug	Roetsu Tosha

Tokubei	Tamao Yoshida (Chefpuppenspieler)
Ohatsu	Minosuke Yoshida (Chefpuppenspieler)

Weitere Puppenspieler: Tamako Yoshida, Ichiyo Kiritake, Kanju Kiritake, Minotaro Yoshida, Tamame Yoshida, Tamaya Yoshida, Kamaki Yoshida, Kameji Kiritake, Minojiro Yoshida, Kanroku Kiritake, Tamashi Yoshida, Kosuke Yoshida

Uraufführung 20. 3. 82, Filmex, Los Angeles

Format	35 mm, Farbe, 1 : 1.33
Länge	88 Minuten
Fassung	OmU

Zu diesem Film

DOPPELSELBSTMORD IN SONEZAKI wurde erstmals 1703 in Osaka im Takemoto-za aufgeführt. Es ist ein Stück, das Monzaemon Chikamatsu, einer der bedeutendsten Dramatiker Japans, für das *Bunraku*, das Puppentheater, geschrieben hat. Heute zählt dieses Werk — das erste von vielen *Shinjumono*-Dramen des Autors (über das Thema des Doppelselbstmordes aus Liebe) — zu Japans berühmtesten Theaterstücken.

Das *Bunraku* war in dieser Zeit Japans populärste Theaterform, die sich jedoch erst nach und nach zu ihrer heutigen Vollendung entwickelt hat. Hierin verbinden sich die drei Elemente von Handlung, Dialog und Kommentar zu einem theatralischen Ganzen.

Der *Gidayu*-Sänger und sein *Samisen*-Begleiter befinden sich auf der einen Seite der Bühne und liefern synchron zu den Bewegungen der Puppen den Ton. Diese Puppen werden gewöhnlich von drei Spielern bewegt. Einer, der Chefpuppenspieler, bewegt den Kopf und den rechten Arm; ein zweiter den linken Arm; ein dritter die Füße.

Diese Filmversion von Chikamatsus *Bunraku*-Drama unterscheidet sich lediglich in ihrer Darstellungsweise. Die Szenen des Stückes wurden nicht auf der Puppenbühne, sondern an Naturschauplätzen gedreht, und anders als auf der Bühne, wo der Chefpuppenspieler gewöhnlich nicht maskiert ist, tragen hier alle Spieler Masken.

Das Resultat ist eine persönliche Version des *Bunraku*, in der die Puppen mehr denn je ein Eigenleben zu führen scheinen und das Pathos des Stückes von Chikamatsu sogar noch betont wird.

DOPPELSELBSTMORD IN SONEZAKI handelt von der unerfüllten Liebe des jungen Kaufmanns Tokubei zu der Kurtisane Ohatsu. Er muß ihr entsagen — so wird in der Anfangsszene deutlich —, weil ihn sein Glück im Stich gelassen hat. Sein Herr verlangt, daß er heiratet und streckt ihm sogar die Summe vor, die er dazu braucht. Tokubeis Stiefmutter nimmt das Geld an sich; er will es aber seinem Herrn zurückgeben und reist darum nach Kyoto, um es von ihr zurückzufordern. Auf dem Rückweg begegnet er jedoch Kuheiji, einem Freund, der ihn um ein Darlehen bittet, das er ihm gewährt. Nun sucht er diesen Freund, denn die Frist für das Darlehen ist verstrichen.

Kuheiji betritt die Szene und bestreitet auf einmal, die Summe entliehen zu haben. Als Tokubei ihm die Quittung vorlegt, erklärt der hinterlistige Freund, sie sei gefälscht, und er und seine Freunde fallen über den unglücklichen jungen Mann her.

In der nächsten Szene, der berühmten Bordellszene, wird Tokubei von Ohatsu im Bordell versteckt und wird so Zeuge von Kuheijis weiteren Verleumdungen. Gleichzeitig erhält er jedoch den Beweis für Ohatsus Liebe. Da als einziger ehrbarer Ausweg nur noch der Selbstmord bleibt, ist sie bereit, mit ihm zu sterben.

Die Liebenden begeben sich — auch dies eine berühmte Szene — auf den schmerzlichen Weg nach Sonezaki, in den Wald. Dort, im Morgengrauen, als die Sonne gerade aufgeht und die Glocke des Tempels klagend ertönt, setzen sie ihrem kurzen und sorgenvollen Leben ein Ende.

*

DOPPELSELBSTMORD IN SONEZAKI wurde von Midori Kurisaki produziert und inszeniert. Die frühere Schauspielerin, die in Filmen Teinosuke Kinugasas und anderer, heute weltberühmter Regisseure gespielt hat, beginnt mit diesem Film eine Zusammenarbeit mit Japans bedeutendstem Kameramann, Kazuo Miyagawa, der durch seine Arbeit bei Mizoguchi (*Ugetsu* usw.), Kurosawa (*Rashomon*, *Yojimbo* usw.), Ichikawa (*Kagi* usw.) und vielen anderen japanischen Regisseuren große Berühmtheit erlangte. Für diesen Film suchten sie die beste *Bunraku*-Besetzung aus, u.a. Oridayu Takemoto, einen der besten *Gidayu*-

Sänger, sowie als Chefpuppenspieler für die Figur des Tokubei Tamao Yoshida, den die japanische Regierung mittlerweile zum lebenden Nationalheiligtum erklärt hat. Für Bauten und Ausstattung, Licht und Ton wurden die Besten ihres Fachs hinzugezogen.

(Produktionsmitteilung)

*

Die Regisseurin über ihren Film:

Monzaemon Chikamatsus Stücke über das Thema des Doppelselbstmordes gehören zu den berühmtesten japanischen Werken, nicht nur im *Kabuki* und *Bunraku*, den klassischen Theaterformen, sondern auch im modernen Theater und im Film. Mich interessierte die Welt von Chikamatsu, und ich war stark beeindruckt von den Heldinnen, die er porträtierte. Besonders fasziniert haben mich seine *Bunraku*-Dramen, in denen er die Liebe und Leidenschaft einer Frau einfühlsam und realistisch beschreibt. Ich wollte einen Film nach einem von Chikamatsus *Bunraku*-Stücken in natürlicher Umgebung drehen. Das war der Gedanke, der mich dazu veranlaßte, diesen Film, **DOPPELSELBSTMORD IN SONEZAKI**, zu produzieren, der in Kyoto entstand.

Die Idee, ein *Bunraku*-Stück zu verfilmen, kam mir während der Produktion meines ersten Films, *Kurokumi*. Dieser Film ist eine kinematographische Ode an das dunkle Haar der japanischen Frauen, ausgedrückt in den Tänzen von Senjaku Nakamura und Tokusaburo Arashi sowie in dem *Bunraku*-Spiel von Minosuke Yoshida. Die Produktion begann vor zwei Jahren und wurde letzten September beendet. Als wir Minosuke Yoshidas Teil 'Yagurano Oshichi' drehten, installierten wir die Kamera hoch oben auf einem Turm. Die Aufnahmen des *Bunraku*-Spiels waren von so unerwartet frischer und starker Wirkung, daß ich, als ich die Muster sah, beschloß, als nächsten Film ein *Bunraku*-Drama zu drehen. Ein anderes *Bunraku*-Stück, 'Meidono Hikyaku', hat unlängst der kanadische Regisseur Marty Gross auf die Leinwand gebracht. Zahlreiche Ausländer interessieren sich mittlerweile für das *Bunraku*. Aber vielleicht gewinnt man einen besseren Einblick in die japanische Kunst, wenn sie von japanischen Künstlern vorgestellt wird.

Für meinen *Bunraku*-Film wählte ich Chikamatsus **DOPPELSELBSTMORD IN SONEZAKI**, ein Stück, das 1703 zum ersten Mal und mit großem Erfolg im Takemoto-za aufgeführt wurde. Die Geschichte basierte auf einem wirklichen Doppelselbstmord, der in Osaka einen Monat vor der Aufführung geschehen war, und markierte eine neue Phase des *Bunraku*, dessen Popularität schlagartig anwuchs. Es war ein epochales Ereignis in der Geschichte des *Bunraku*. Die Geschichte ist folgende: Tokubei, Verkäufer bei einem Soja-Saucen-Kaufmann, leiht seinem Freund Kuheiji Geld, das seinem Herrn gehört; der Freund bestreitet später, sich Geld von Tokubei geliehen zu haben, und Tokubei kann seines Freundes Schuld nicht beweisen. Weil er die Schande nicht ertragen kann, beschließt er, mit Ohatsu, der Kurtisane, die er liebt, zu sterben. Gemeinsam begehen sie im Wald von Sonezaki Selbstmord.

Die Geschichte ist einfach, aber gut konstruiert. Die Figur der Ohatsu ist faszinierend. Sie ist aufrichtig, rein und ehrlich und liebt Tokubei innig. Chikamatsus Text endet mit dem hoffnungsvollen Satz: „Sie werden allen Liebenden bis in alle Ewigkeit ein Beispiel sein.“ Aber heutzutage sind die Liebenden offenbar nicht mehr so rein und stark wie Ohatsu.

Als im Februar 1981 die *Bunraku*-Version des Stückes im Tokioer Nationaltheater aufgeführt wurde, sah ich es mir immer wieder an, manchmal vom Zuschauerraum, manchmal von den Kulissen aus, wo ich die Puppenspieler bei ihrer Arbeit beobachten konnte. Die Puppenspieler bewegten die Puppen nur mit der linken Hand, aber mir schien es, daß sie sich auch dann noch bewegt hätten, wenn man den Puppenspielern die Hand abgeschnitten hätte. Die Chefpuppenspieler handhabten die Puppen so meisterhaft, daß ich meinte, sie würden leben. Ich bestaunte die Puppen im Nationaltheater, berauscht von dem Charme und dem tiefen Gefühl, die sich in ihren wunderbaren Bewegungen ausdrückten.

Ich mußte den Drehplan schnell festlegen. Glücklicherweise war

nicht nur Minosuke darauf erpicht, den Film zu machen; auch Tamao sagte seine Mitarbeit zu. Ich fragte Kazuo Miyagawa, den erfahrenen Kameramann, ob er bereit sei, den Film zu fotografieren. Seit 50 Jahren ist er der unumstrittene Top-Kameramann des japanischen Films. Die Idee gefiel ihm und er sagte zu. Takeji Sano besorgte die Beleuchtung und Akira Naito die Bauten. Die Dreharbeiten begannen, doch wir hatten für das ganze 90-Minuten Drama nur einen Monat Drehzeit. Die Termine der *Bunraku*-Vorstellungen in Osaka und Tokio lagen zeitlich so eng beieinander, daß die Puppenspieler nur im August frei waren. Dann gab es noch ein anderes Problem. Ich hatte mir in den Kopf gesetzt, den Film im Freien zu drehen. Vielleicht, so dachte ich, tut die frische Luft auch den Puppen gut. Da Außenaufnahmen natürlich vom Wetter abhängig sind und ich nur einen Monat Drehzeit hatte, war ich ziemlich in Sorge. Glücklicherweise war der Himmel auf unserer Seite und wir blieben von solchen Problemen verschont.

Die Dreharbeiten begannen mit der Ikudama-Schrein-Szene, die wir im Shimokamo-Schrein in Kyoto filmten. Für die Puppenspieler war es eine ganz neue Erfahrung, die Puppen im Freien zu bedienen. Dazu bedurfte es allerdings spezieller Vorrichtungen verschiedenster Art und gewisser Neuerungen. Wir bauten z.B. eine 3 Fuß hohe Plattform vor dem Schrein, die die Beine der Puppenspieler verstecken sollte, und streuten Sand über die Plattform, damit sie wie Boden aussah. Die Köpfe der Puppen vertrugen das direkte Sonnenlicht nicht und bekamen darum einen Vinylüberzug. Zudem arbeiten Tamao und Minosuke auf der Bühne ohne Maske. Ich glaubte jedoch, daß die Aufmerksamkeit des Publikums auf ihre Gesichter gelenkt würde, wenn sie im Film unmaskiert aufträten. Auch Tamao zog es vor, sich zu maskieren. Darum sind alle Puppenspieler von Kopf bis Fuß schwarz gekleidet – und das mitten im Hochsommer. Aber sie ertrugen es, ohne im geringsten zu klagen.

In der nächsten Szene, im Temmaya-Bordell, läßt Ohatsu Tokubei wissen, daß sie entschlossen ist, mit ihm zu sterben. Für diese Szene wurde in den Kyoto-Studios der Daiei eine lebensgroße Bühne gebaut, weil die Puppenspieler sich mit den Puppen bewegen mußten. Hätte man die Bühne im Maßstab zur Größe der Puppen gebaut, wäre es wie in einem gewöhnlichen *Bunraku*-Drama gewesen, das ja auf einer kleinen *Bunraku*-Bühne aufgeführt wird. Auch die Bühnenbildner hatten es nicht leicht. Sie mußten das Szenenbild drei Fuß höher als gewöhnlich aufbauen, damit man die Beine der Puppenspieler nicht sah.

Die berühmte *Michiyuki*-Szene beginnt mit diesen wunderschönen lyrischen Zeilen von Chikamatsu:

„Sag Lebewohl der Welt, der Nacht,
Die den Liebenden die Todesstunde bracht'.
War ihr Leben doch erstarrt, ein eis'ger Pfad geworden
Und unter ihren Füßen Schritt um Schritt geborsten.
So vernimm die Kunde: Das Leben ist nichts weiter
als ein Traum, ein leerer Traum ...”

Diese Szene drehten wir im Wald von Tadasu. Künstlicher Nebel, der die Oberfläche des Hirosawa-Teiches bedecken sollte, wurde am gegenüberliegenden Ufer entfacht. Das Aufnahmeteam und die Puppenspieler waren dabei beständig den Angriffen der Moskitos ausgesetzt.

„Noch verdüsterten Wolken die sternhelle Nacht.
Hell leuchtete der Große Bär zwischen den Sternen
Am Firmament; über allem die Milchstraße.
Da passierten die jungen Liebenden die Umeda-Brücke,
als wär's ein Regenbogen. Im Himmel wollten sie sich
vereinen; das versprochen sie einander und hielten
sich fest, ew'ge Treue gelobend.”

Solch lyrische Schönheit in Chikamatsus Text ist auf der *Bunraku*-Bühne lediglich als Ohrenschaus gedacht. Doch für den Film wurde eine Kulisse gebaut, mit der Umeda-Brücke, einem künstlichen Teich mit tiefschwarzem Wasser, dessen Oberfläche ein Windhauch kräuselt, und einem Sternenhimmel. Die Puppenspieler beobachteten mit Interesse, wie die Kulisse – für sie gänzlich ungewohnt – für den Film gebaut wurde.

Die Aufführung des *Bunraku*-Dramas im Freien erforderte auch

eine andere Handhabung der Puppen. In der letzten Szene beispielsweise, der Selbstmordszene, ersticht Tokubei erst Ohatsu, dann sich selbst, und fällt danach auf Ohatus Leichnam. Auf der Bühne sterben sie ziemlich schnell. Im Film aber umarmt Tokubei Ohatsu noch ein letztes Mal nachdem er Hand an sich gelegt hat, betrachtet schmerzenvoll ihr Gesicht und bricht dann tot zusammen. Solche Innovationen gibt es an verschiedenen Stellen. Ich bat z.B. die Chefpuppenspieler wiederholt, „das Mädchen zu lieben“. Sie verstanden, was ich meinte, und brachten die tiefe Zuneigung und Empfindung der Liebenden realistisch zum Ausdruck, ohne den Stil des *Bunraku* zu beeinträchtigen.

Den *Joruri*-Gesang und die Samisenmusik sangen und spielten Oridayu Takemoto und Seiji Tsuruzawa. Für die Szene im Wald stand ihnen Rodayu Toyotake zur Seite. Im Film selbst sind sie jedoch nicht zu sehen; möglicherweise ist das der Grund, warum das *Joruri* und die Samisen im Film eine stärkere dramatische Wirkung haben als auf der *Bunraku*-Bühne.

Der Film zeigt, wie wunderbar die Puppen in die natürliche Umgebung passen, so daß wir ihre Gefühlsregungen, anders als bei einer Bühnenaufführung, als ganz real empfinden. Nach den Dreharbeiten sagte Tamao Yoshida: „Ich bin froh, daß wir diesen Film gemacht haben“, und Minosuke äußerte: „Ich glaube nicht, daß es eine zweite Gelegenheit gibt, etwas Vergleichbares zu machen.“

Das Filmemachen heute leidet an den Einschränkungen, die ihm durch knappe Etats und kurze Drehzeiten auferlegt sind. Aber selbst unter den allerschwierigsten Bedingungen sind wir gefordert, gute Filme von hoher künstlerischer Qualität zu machen. Ich habe mein bestes versucht und mich mit ganzer Kraft der Arbeit und Fertigstellung von *DOPPELSELBSTMORD IN SONEZAKI* gewidmet. Ich hoffe aufrichtig, daß er weltweit ein großes Publikum findet, ein Publikum, das sich an der Schönheit und dem Gefühl, das die Puppen ausdrücken, erfreut.

Midori Kurisaki, Produzentin und Regisseurin

Bunraku – ursprünglich Name eines 1871 von der Puppenspielerfamilie Uemura in Osaka gegründeten Puppentheaters – dient heute jedoch allgemein als Bezeichnung für das japanische Puppentheater, ist somit zum Synonym für die Genrebezeichnung *Ningyōjoruri*, Puppenspiel, geworden. (...) Im Zusammenhang mit dem kulturellen Aufstieg eines frühen Städtebürgerturns entwickelte sich das Puppen-joruri gegen Ende des 16. Jahrhunderts zu einer eigenständigen Theaterform. Sie erreichte zwischen 1690 und 1790 höchste künstlerische Blüte durch die Zusammenarbeit des Vortragskünstlers Takemoto Gidayu (1651 - 1714), der 1685 in Osaka das Takemoto-Theater gegründet hatte, und des Dramatikers Chikamatsu Monzaemon (1653 - 1714), der die Mehrzahl seiner bedeutenden historischen und Zeitstücke für die Puppenbühne verfaßte. Zwar verlor das Puppen-joruri etwa ab 1765 seine Popularität mehr und mehr an das Kabuki, entwickelte sich aber in technischer Hinsicht ständig weiter. Die *Bunraku*-Theatertruppe ist heute neben einigen wenigen lokalen Truppen das wichtigste Zentrum der Pflege des klassischen japanischen Puppentheaters. Die Vereinigung der Puppenspieler zählt gegenwärtig nur noch etwa 60 Mitglieder. Eine feste Heimstatt hat das Puppen-joruri heute u.a. in dem 1966 in Tokio errichteten Nationaltheater. Die drei tragenden Elemente des Puppen-joruri sind die *Puppen*, heute in der Regel rund 40 Typen, etwa 1-1,20 m, männliche meist über 1,50 m groß und geführt von 3 Spielern; die *musikalische Begleitung*, bei der fast ausschließlich die *Shamisen*, ein 3-saitiges Zupfinstrument verwendet wird; schließlich der *Text*, dem traditionell die größte Bedeutung zukommt. Vorgetragen wird der Text in seinen kommentierenden Erläuterungen sowie in seinen einzelnen Parts für die Figuren von einem Sänger und Erzähler. Puppenspieler und Sänger agieren seit etwa 1703 für den Zuschauer sichtbar auf offener Bühne. Das seit 1734 allmählich üblich gewordene Führen der Puppen durch 3 Spieler erfordert eine sehr große Geschicklichkeit in der Koordinierung der Bewegungen, ergibt aber auch eine breite Skala von oft hochdramatischen Ausdrucksmög-

lichkeiten, wodurch das japanische Puppenspiel ein hohes artistisches Niveau erreicht.

Aus: Theaterlexikon, hrsg. von C. Trilse, K. Hammer und R. Kabel, Berlin 1977

Kritiken

Schön gemacht und charakteristisch für eine ganze Kultur, ist *DOPPELSELBSTMORD IN SONEZAKI* gleichwohl die Definition eines Films, der für ein hochspezialisiertes Publikum gestaltet wurde. Basierend auf der immer wieder aufgeführten Chikamatsu-Tragödie zweier zum Untergang verurteilten Liebenden ist dieser Film eine auch stilistisch überzeugende Darstellung des *Bunraku*-Puppentheaters, in dem Puppen von maskierten, aber voll sichtbaren Puppenspielern zum Vortrag von Gidayu-Sängern und einem Samisen-Begleiter bewegt werden. Dieser Film verdient einen Platz auf Festivals und in Museumsprogrammen; außerhalb Japans wird er wahrscheinlich noch seltener den Weg in die Kinos finden als andere japanische Qualitätsfilme. (...)

Das Besondere an dem Film ist seine Anmut und Schönheit, die mit höchst formalen und traditionellen Strukturen erzeugt werden. Es erfordert anfangs einen gewaltigen Sprung, um sich emotional auf die weißgesichtigen Puppen mit ihren starren und (bis auf die Augenlider) unbeweglichen Gesichtszügen einzulassen, und es irritiert gerade zu Anfang außerordentlich, wenn man – vor allem in Totalen und halbnahen Aufnahmen – sieht, wie drei schwarzgekleidete Puppenspieler mit meisterhaftem Geschick die Bewegungen einer einzigen Puppe kontrollieren und koordinieren und zugleich versuchen, einander nicht zu behindern.

Doch nach und nach kommt die natürliche Kraft der tragischen Geschichte immer mehr zum Zuge, dann nämlich, wenn die Einstellungen immer häufiger Großaufnahmen verwenden. Dann steuert die Geschichte ihrem Höhepunkt zu, und zwar durch eine so erstaunlich wie genial inszenierte Szene, die plötzlich den vorher eher lästigen Tross der Puppenspieler rechtfertigt und vielleicht gar ein einzigartiges Moment in der Geschichte des Films darstellt. Es ist die Szene, in der sich die Liebenden vor dem Morgenrauschen auf den Weg in den Tod begeben, der sie am Flußufer entlangführt. In einer langen Kamerafahrt wird das Paar durch die allgegenwärtigen Schatten, die nunmehr als leibhaftige Verkörperung des Schicksals erscheinen, auf seinen Schicksalsweg geleitet. Das Ergebnis ist ein gespenstisches Zusammenwirken von Technik und Inhalt.

Die Regisseurin Midori Kurisaki, eine frühere Schauspielerin, hat die Geschichte mit beinahe lebensgroßen Puppen an Naturschauplätzen inszeniert. Im alten 1.33-Format fotografiert, hervorragend ausgeleuchtet und ausgestattet, konstituiert beides zusammen die künstlerische 'raison d'être' des Films.

Künftige Zuschauer sollten zumindest den Wunsch mitbringen, sich ein in aller Breite ausgespieltes klassisches Drama Japans anzusehen, und ein Verständnis der Sprache und Theatertraditionen käme einer besseren Würdigung seiner Qualitäten zweifellos entgegen.

—Cart. In: Variety, New York, 7/4/82

Am Mittwoch wird man dank des portugiesischen Films von Paulo Rocha überall von Japan reden. Aber das Reich der aufgehenden Sonne wirft seine Strahlen nicht nur abends auf die Croisette. Am Vormittag ist es in der Rue d'Antibes mit einem wahren Kleinkunstprogramm vertreten: *DOPPELSELBSTMORD IN SONEZAKI*, einem *Bunraku*-Puppenfilm, dem ein 300 Jahre altes Schauspiel zugrunde liegt. Diese prächtig gekleideten Gliederpuppen von fast lebensgroßer Statur werden von schwarzgekleideten Puppenspielern gelenkt, deren Schatten sich von dem bestechend schönen Hintergrund abheben. Die *Bunraku*-Spieler wurden hier zum ersten Mal außerhalb ihres Theaterrahmens für eine wirklich filmische Inszenierung verpflichtet. Der Film ist ein Werk von Midori Kurisaki, einer Schauspielerin, die in Japan vor allem durch ihre Arbeit mit Teinosuke Kinugasa berühmt wurde. Sie hat ihn inszeniert und

auch selbst produziert. An der Kamera: Kazuo Miyagawa, einer der ganz großen Namen im japanischen Film, und Chefkameramann von Kurosawa (*Rashomon*, *Yojimbo* ...) und Mizoguchi (*Ugetsu Monogatari*)

Ein hervorragender Film, der für das Frühaufstehen entschädigt.

Le Film Français, Cannes, 19/5/82

Biofilmographie

Midori Kurisaki. Begann ihre Filmarbeit als Schauspielerin bei der Firma Daiei unter dem Namen Satoko Minami. Sie spielte bei Regisseuren wie Teinosuke Kinugasa, Mizoguchi und Kajiro Yamamoto.

Ihren ersten eigenen Spielfilm dreht sie 1979, er trug den Titel *Kurokami* (Schwarze Haare).

SONEZAKI SHINJU ist ihr zweiter Spielfilm. Er wurde in Japan bisher nicht öffentlich aufgeführt; die Premiere ist für Juli 1983 in der 'Iwanami Hall' vorgesehen.